

Vorwort

Der vorliegende Band lädt Schülerinnen und Schüler dazu ein, literarisch zu erzählen, mit Figuren, Perspektiven, Plots und Portraits zu spielen, über den Tellerrand konventioneller Aufsatzdidaktik zu blicken und dabei das Medium Sprache vital und variantenreich zu erleben.

Mit Tipps und Anleitungen zum Verfassen poesieverdächtigter Erzählungen und Schilderungen, sachgerechter Inhaltsangaben und seriöser Berichte wendet sich das Material an Adressaten, die im konventionellen Aufsatzunterricht oft unterfordert sind und sich gern mit komplexer Textgestaltung befassen.

Dabei entstehen Texte mit souveräner Zeitregie, gehaltvollen literarischen Figuren, Perspektivenwechseln und ungewohnten Erzählhaltungen.

Das Material hilft dabei, leistungsstarke Kinder in ihrer Autonomie zu fördern und ihr Interesse an literarischen Vorlagen zu vertiefen. Im Austausch der Arbeitsergebnisse wird dafür gesorgt, dass kommuniziert und gewürdigt wird, was kleine und große „Überflieger“ zu Papier gebracht haben.

Daneben enthält der Band umfangreiches Audiomaterial. Auf 16 Tracks sind die Sounds guter Erzählungen ebenso zu hören, wie fehlerhafte Textentwürfe, die es beim konzentrierten Zuhören zu entdecken gilt.

Die Lösungsvorschläge komplettieren eine Aufsatzdidaktik, die sowohl im Lehrgang als auch in der freien Arbeit oder in der gezielten Förderung vermeintlich leistungsstarker Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden kann.

Erfolgreiche Deutschstunden versprechen
der Kohl-Verlag und Hans-Peter Tiemann

Die Symbole bedeuten:



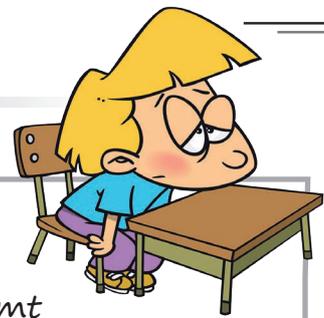
schriftlich
bearbeiten



lesen und
vorlesen



einen Audio-Track
spielen / anhören



Hallo!

Heute Morgen kam Felix Pelzmeier in die Klasse gestürmt und rief: „Mathe fällt aus – Herr Kampeter fehlt!“ Für Pelzi war das die Top-Nachricht des Vormittags, andere hätten gern erfahren, wie man Brüche durch Brüche teilt.

Egal. Es kam eine unbekannte Lehrerin, die uns freundlich begrüßte, sich als Frau Bender vorstellte und hinter dem Pult Platz nahm.

„So, Kinder, nehmt bitte eure Hefte heraus und schreibt einen Aufsatz!“

„Wie jetzt, Aufsatz?“, knurrte Mario, und Emma fügte hinzu:

„Worüber denn?“

„Mir ganz egal!“, antwortete Frau Bender, kramte einen Stapel Hefte aus der Tasche, ruckelte ihre Brille zurecht, zückte einen Rotstift und fing an zu korrigieren.

Vermutlich wollte sie dabei nicht gestört werden, denn als Emily nachfragte, ob sie auch malen dürfe, schüttelte sie energisch den Kopf und wiederholte: „Aufsatz habe ich gesagt, sonst nichts!“

Die meisten von uns starrten auf leere Blätter und leere Blätter starrten auf die meisten von uns. Pelzi kaute seine Füllerkappe platt, und Marvin Kniffke genehmigte sich ganz hinten ein drittes Frühstück. Nur Pamela Gurk und Leandro Pfeiffer schrieben los wie vom Affen gebissen.

Vierzig Minuten später packte Frau Bender ihre Klamotten ein und wartete auf den Pausengong. „Könnt jetzt Schluss machen“, meinte sie mit einem Blick auf die Uhr. Da meldete sich Leandro und reckte ihr sein Deutschheft entgegen: „Wollen Sie's nicht lesen, Frau Bender?“ Doch die wimmelte ab, rief uns ein „Fenster auf!“ hinterher und stürmte auf den Flur.

Mia

1) Erzählt, was in der Klasse passierte. Erklärt, warum die Kinder so zögernd mit dem Schreiben beginnen und warum der Schluss der Stunde für einige enttäuschend ist.

2) Nehmt Stellung zu diesen Meinungen:

Amelie: Wir sollten nicht so zimperlich sein. In der Schule wird geschrieben, was die Lehrerin oder der Lehrer sagt!

Luise: So eine Aufgabenstellung ist viel zu ungenau. Frau Bender sollte ansagen, welche Aufsätze sie von uns erwartet.

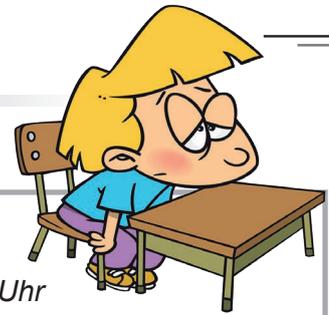
Ben: Das eigentliche Problem ist: Es interessiert sie überhaupt nicht, was wir schreiben. Sie will einfach nur ihre Ruhe haben.

Ratschläge für Frau Bender

3) Schlüpf in die Rolle einer Schülerin oder eines Schülers der Klasse und schreibt Frau Bender einen Brief. Teilt ihr darin eure Meinung zu dieser Stunde mit und gebt ihr ein paar Ratschläge, wie sie sich besser verhalten sollte, wenn es um das Thema „Aufsatz“ geht.



2 „Au!“ – wie Aufsatz



1

zehn Uhr achtunddreißig - zehn Uhr neununddreißig - zehn Uhr vierzig - zehn Uhr einundvierzig - zehn Uhr zweiundvierzig - zehn Uhr dreiundvierzig - zehn Uhr vierundvierzig - zehn Uhr fünfundvierzig - zehn Uhr sechsundvierzig - zehn Uhr siebenundvierzig - zehn Uhr achtundvierzig - zehn Uhr neunundvierzig - zehn Uhr fünfzig - zehn Uhr einundfünfzig ...

2

Die Sonne knallt aufs Schuldach. Gegenüber lässt ein Fünftklässler einen Papierflieger aus dem Fenster gleiten und blickt seinem weißen Vogel hinterher, der lautlos über den Schulhof schwebt. Unten auf dem Kleinspielfeld kracht ein Basketball gegen den Korb.

3

„Hilfe!“ Das Monster mit den drei unförmigen Köpfen kommt auf mich zu. Ich halte mich am Brückengeländer fest. Wie kann ich das Ungeheuer bloß stoppen?
„Spring, Emily, spring!“, kreischt Pauline.

4

Es war einmal ein Zwerg. Der lebte ganz allein in einem großen dunklen Wald. Doch der Zwerg war glücklich, denn der Regen spendete ihm Wasser, die Sonne wärmte ihn und die Tiere des Waldes ...

5

Montag, 12. Mai
Habe heute verschlafen, hätte beinahe den Bus verpasst. Draußen durchregnet, gebrauchter Tag. Kann nur besser werden, wenn ich sie später treffe, am Kiosk vielleicht...
Bin gespannt, was sie sagt.

Hier wird eine Situation dargestellt, Beobachtungen, Eindrücke und Stimmungen.



Tom

Das ist ein Bericht, was sonst!



Ayla

Eine Fantasieerzählung, ganz klar!



Mehmet

Das hat nichts mit Aufsatz zu tun.



Leon

Das wird ein Märchen.



Paula

Klingt wie'ne Erlebniserzählung.



Marvin

Klare Sache, Tagebuch!

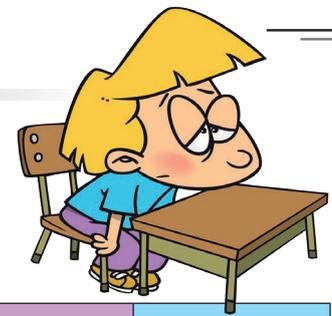


Sedat



4) Lest die Auszüge aus fünf Texten, die in der Vertretungsstunde entstanden sind.

5) Findet heraus, auf welche Textauszüge sich die Kommentare in den Sprechblasen beziehen. Begründet eure Zuordnung. **Achtung:** Zwei Sprechblasen können nicht zugeordnet werden.



Deine Erfahrungen mit verschiedenen Aufsatzarten im Deutschunterricht

AUFSATZART	Beispiele	Ist mir bekannt:	So bewerte ich:
1) Erzählung	- Ereignisse, die du so oder so ähnlich erlebt hast - frei Erfundenes: ein Krimi, eine Tiergeschichte, Fantastisches, Märchenhaftes, Unwirkliches ...		
2) Nacherzählung	- zu einem Märchen - zu einer Geschichte - zu einem Film - zu einer Bilderfolge		
3) Schilderung	- eine Stimmung - eine Momentaufnahme - eine Situation - ein paar Eindrücke		
4) Bericht	- über ein Ereignis		
5) Bildbeschreibung	- ein Foto - eine Zeichnung		
6) Personenbeschreibung	- jemand, der dir tatsächlich begegnet - eine erdachte Figur (vielleicht aus einem Roman ...)		
7) Vorgangsbeschreibung	- eine Tätigkeit, etwas zubereiten, reparieren - eine Gebrauchsanweisung		
8) Buchkritik/Filmkritik	- zu einer Klassenlektüre - zu einem Buch/Film, das/den du der Klasse vorstellst		
9) Inhaltsangabe	- zu verschiedenen Texten - zu Filmen		
10) Brief/ Leserbrief	- an befreundete Personen - an Leserinnen und Leser		
11) Protokoll	- zu einem Gespräch, einem Treffen, einer Versammlung		



6) Lest, welche **Aufsatzarten** in dieser Tabelle genannt werden. Tauscht eure Erfahrungen dazu aus und nennt Beispiele. Vielleicht erinnert ihr euch an Themen.



7) Füllt die Tabelle aus, kreuzt die bekannten Aufsatzarten an und bewertet eure Erfahrungen damit, indem ihr Schulnoten (1

3.5 Drei Formen des Erzählverhaltens



Im Spuckschloss

Gespenster hat's hier nie gegeben,
keine Poltergeister,
nicht Wesen, die durch Flure schweben,
auch keine Hexenmeister.

Die Lady, die dem Grab entsteigt
mit wirrem Haar und Flackerlicht,
der Lord, der sich gern kopflos zeigt,
das alles findest du hier nicht.

Auch klebt kein Blutfleck an der Wand,
der plötzlich wie von selbst verschwand.

Doch trotzdem wird im Schloss gespuckt,
der Lord tut's überall.

Und wenn die Lady grad nicht guckt,
bespuckt er Tropf,
den fetten Mops,
heimlich im Pferdestall.

Der Butler spuckt auf jede Tür
und manchmal auf den Rolls,
auch zielt er gerne aufs Klavier,
trifft selten, ruft: "Was soll's!"

Der Koch spuckt gern aufs Fischfilet,
auf Pudding und Ragout.

Der Gärtner spuckt bei Desiree,
der Köchin, aufs Tatoo.

Falls ihr das Spuckschloss mal besucht,
kriegt bitte keinen Schreck,
kann sein, dass nachts mal einer flucht:
"Verdammt, mir bleibt die Spucke weg!"



1) Lest zunächst das Gedicht, hört es euch hier an und erzählt mit eigenen Worten, was im Spuckschloss passiert: **Track 8**



2) In der **A** haben die Schülerinnen und Schüler dazu diese Aufgabe bekommen: *Gestaltet eine Erzählung zum vorliegenden Gedicht. Sie trägt den Titel: Eine Nacht im Spuckschloss.*

Lest die Erzählanfänge von Levi, Emilia und Benno. Stellt dar, wodurch sie sich unterscheiden. Hinweise dazu findet ihr auf der nächsten Seite.

a) *Mitten in der Nacht riss mich ein merkwürdiges Geräusch aus dem Schlaf. Es war ein Röcheln, eher ein Kratzen, dann ein lautes Fluchen und schließlich Schritte vor meiner Zimmertür. Ich tapste auf den Flur und krachte gegen die Ritterrüstung. Im Licht meiner Taschenlampe bemerkte ich den Fleck auf der Blechschulter: Spucke, kein Zweifel! (Levi)*

b) *Doppelstockbetten in einem echten Schloss? Ihr fragt, wo es so etwas gibt? Natürlich hier im Spuckschloss, wo die B gestern einzog und gerade dabei ist, den Kerker im Schlosskeller zu besichtigen. Der Junge, der sich drüben so mutig auf die Guillotine legt, ist Marvin. Er weiß noch nicht, dass die alte Mordmaschine defekt ist und die Klinge im nächsten Moment herabsausen könnte... (Emilia)*

c) *„Wie findest du's hier?“, fragte Leonie, die neben Lennard in der großen Halle stand. Der Junge gähnte. „Mieft mächtig nach Mittelalter!“, entgegnete er und kickte leicht gegen das Bein des Blechritters, dessen Rüstung plötzlich wankte und dann mit lautem Scheppern zu Boden knirschte. „Hörst du nicht, Blödsinniger?“ grinst Jens-Peter. (Benno)*

3.5 Drei Formen des Erzählverhaltens

Das auktoriale Erzählverhalten

Dabei blickt ein Erzähler auf die gesamte Figurenwelt, gibt sich niemals als „ich“ zu erkennen, „verbündet“ sich oft mit seinen Lesern, redet sie an, spricht von „wir“, gibt Kommentare zu den handelnden Figuren, weist vielleicht auf Zukünftiges und Vergangenes hin, unterbricht die Handlung und erweckt den Eindruck eines **Regisseurs**, der alle „Fäden in der Hand hält“. Texte mit auktorialem Erzählverhalten waren früher einmal sehr beliebt - etwa Romane - heute findet ihr sie immer seltener.

Das personale Erzählverhalten

Ein personaler Erzähler präsentiert uns seine Figuren ganz direkt wie auf einer Bühne: Der Erzähler gibt sich nicht zu erkennen, scheint für die Leser nicht anwesend.

Drei Textbeispiele

A) *„Oh, wie niedlich, seht mal!“ Ida zeigte auf den Esel drüben am Springbrunnen. „Der steht da wie ausgestopft“, witzelte Marvin, und Eike knurrte böse: „Der Alte zerrt das Tier jeden Morgen hierher in die Einkaufsstraße. Gebt dem Kerl bloß nichts!“*

B) *Der Junge, um den es in dieser Geschichte geht, heißt Anton. Heute Morgen hat er es wieder einmal eilig. Kein Wunder, Anton hat verschlafen. Er hätte gestern Abend nicht so lange ... Stopp! Vorerst wollen wir nichts verraten.*

C) *Greta schüttelte den Kopf: „Aber wer könnte ihr wehtun wollen?“ Mir fiel gerade kein Name ein: „Jemand, der sie nicht ausstehen kann...“ „Du meinst, Schneewittchen hat Feinde, bei uns an der Schule?“ Arnie leckte Blut: „Weiß man's?“ „Auf jeden Fall sollten wir...“, als ich zögerte, es auszusprechen, kam mir Greta zuvor: „Wir sollten ermitteln! Wer macht mit?“*



3) Lest die Informationen und die Textbeispiele. Findet heraus, welches Erzählverhalten bei A, B und C vorliegt. Begründet eure Wahl.



4) Schreibt selbst Erzählanfänge zu den drei Formen des Erzählverhaltens.



Er erzählt aus der Sicht seiner Figuren. Dabei kann die **Perspektive einer Figur** beibehalten werden, möglich ist aber auch ein „Blickwechsel“, bei dem eine andere Figur zur Hauptperson wird. Erzählt wird hier immer in der „**Er-Form**“. Personales Erzählverhalten findet ihr sehr oft in Romanen und Erzählungen.

Die Ich-Erzählung

Hier wird **aus der Sicht einer handelnden Figur** erzählt: Da die Ereignisse nur aus der Sicht dieser Figur dargestellt werden, kann der Leser nur die Gefühle, Gedanken und Handlungen dieser Person wahrnehmen. Daraus ergeben sich Grenzen, aber auch neue Möglichkeiten der Gestaltung. Die Ich-Erzählung ist nach wie vor sehr beliebt und weit verbreitet.

3.7 Figuren darstellen: Portraits



Ein **literarisches Portrait** ist ein Text, der einen Menschen vorstellt (portraitiert). Als „Momentaufnahme“ der Person kann man das schriftliche Portrait mit einem Portrait in der Malerei vergleichen. Wenn ihr in euren Erzählungen Figuren auftreten lasst, könnt ihr sie auf zwei verschiedene Arten portraituren (bzw. charakterisieren, beschreiben, vorstellen):

a) Die **direkte Charakterisierung** erfolgt durch Urteile, die ein Erzähler abgibt, durch Aussagen einer Figur über sich selbst oder durch Meinungen, die andere Figuren über diese Figur haben.

b) Die **indirekte Charakterisierung** erfolgt durch sämtliche Handlungen, Äußerungen und sonstigen Merkmale einer Figur. Sie stellt sich sozusagen selbst vor mit dem, was sie tut und wie sie auftritt.

1 *Ben hatte keine eigene Meinung. So war es bequemer für ihn. Er war der Jasager der 7c, die Zustimmungsmaschine, die nie widersprach. Voller Bewunderung blickte er zu Mario auf. Der große Mario, den alle hier anhimmelten. Nie würde er es wagen, ihm zu widersprechen.*

2 *„Ben interessiert mich nicht. Ein Typ, der einem andauernd hinterherläuft wie ein Hund, so was kann ich nicht ertragen“, schimpfte Mario, und alle bis auf Leon nickten zustimmend. „Ben ist einfach nur einsam, fürchterlich einsam“, gab Leon zu bedenken. „Er hat nun mal keinen, der ihn ermutigt und ihm auf die Schulter klopft.“ „Na und, bin ich sein Kinder mädchen?“, rief Mario empört.*

3 *Liebes Tagebuch,
heute war ein guter Tag. Stell dir vor, Leon hat mich gefragt, ob ich ihn am Wochenende zum Skaten begleiten möchte! Mich hat er gefragt, Ben, den langweiligsten Jungen der 7c! Mit mir will er den Nachmittag verbringen. Ich habe natürlich sofort zugesagt und kann's immer noch nicht fassen...*

Ben

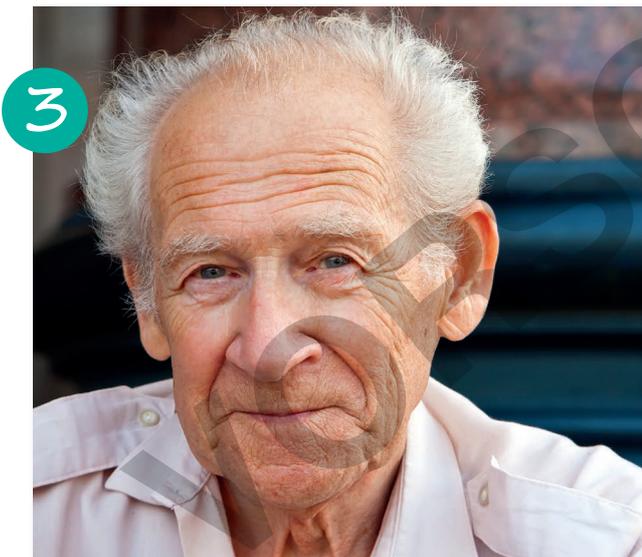
4 *„Wir müssen Herrn Franke loswerden. Der Typ ist der strengste Mathelehrer seit Erfindung der Zahlen!“ Mario blickte in die Runde. Die Klasse murmelte, einige wandten sich ab, um zu zeigen, dass Mario diesmal übertrieb. Nur Ben schwieg. „Wer sich meiner Meinung anschließt, soll aufstehen und zu mir kommen!“ Ben blickte sich um. Er schob den Stuhl zurück und stand langsam auf. Als Leon ihn ansah, zögerte er, wich dessen Blicken jedoch aus und schob sich dicht neben Mario, schluckte und sagte leise, aber bestimmt: „Du hast recht!“*



1) Findet heraus, in welchem dieser Textauszüge Ben **direkt** durch a) den Erzähler, b) eine andere Figur, c) eigene Aussagen charakterisiert wird und wo eine **indirekte Charakterisierung** vorliegt. Begründet eure Ergebnisse.

2) Markiert in den Texten die Wörter und Sätze, die auch auf besondere Art und Weise ein Bild von Ben vermitteln.

3.7 Figuren darstellen: Portraits



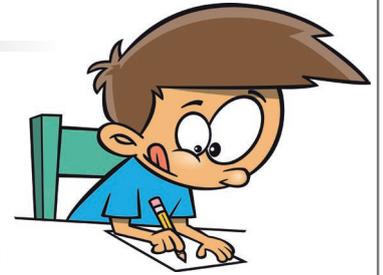
10) Betrachtet die hier abgebildeten Personen. Gebt ihnen Namen, beschreibt sie, nennt erste Eindrücke und stellt Vermutungen über sie an.

- Schreibt als Erzählerin/Erzähler in der Er-Form über die Person.
- Schlüpft selbst in ihre Haut und gestaltet ein Portrait in der Ich-Form.
- Baut das Portrait in eine Erzählung ein, in der die abgebildete Person eine Rolle spielt.

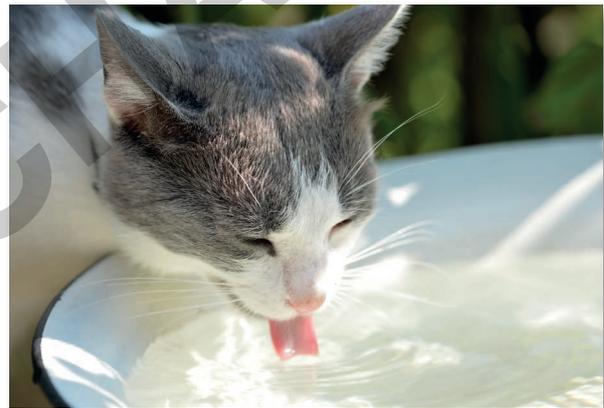


11) Im folgenden Audio wird von einem Lehrer erzählt.
Beschreibt ihn: **Track 10**

4.3 Magische Momente



Es gibt solche Augenblicke, in denen die Zeit scheinbar stillsteht und man die Umgebung vergisst, weil man von einem Bild, von einer Bewegung oder Tätigkeit fasziniert ist. Auf den Bildern seht ihr vier solcher „magischer Momente“:



1) Wählt ein Bild aus und schreibt eine Schilderung dazu. Schlüpft selbst in die Rollen der Personen oder der Beobachter.



2) Auch das folgende Gedicht handelt von so einem **magischen Moment**. Lest es und tauscht Meinungen und Erfahrungen darüber aus, ob es euch selbst einmal ähnlich ergangen ist:

Marie

Die anderen sitzen da und sind „on“,
tippen, chatten und wischen.
Und Marie?
Ach, die...
hockt so dazwischen.
Jetzt hüpfst sie davon,
denn sie hat - im Gras versteckt -
eine Pusteblume entdeckt.



5.2 Zum Kichern und Gruseln

Leckerli
Anton Kröger

Rufus und Ungeheuer warten an der Fußgängerampel. „Ich fürchte, du wirst es nie verstehen. Trotzdem sage ich es dir jetzt noch einmal: Es ist wegen der Hygiene. Deswegen musst du draußen bleiben. Meckern hat überhaupt keinen Zweck! Im Laden befinden sich knackfrische Nahrungsmittel. Jemand mit deinen Manieren und mit deinen Essgewohnheiten würde rücksichtslos sämtliche Regale plündern, in allen Kisten stöbern und wie ein Ausgehungerter über die Frischetheke herfallen. – Guck mich jetzt nicht so an! Vor dir ist doch auch zu Hause nichts sicher.“

Die Ampel schaltet auf Grün und das ungleiche Paar geht über die Straße. „Komm, sei jetzt nicht eingeschnappt, ich hab’s nicht böse gemeint. Wenn du lieb bist, werde ich dir ein Leckerli mitbringen, einverstanden?“

Ungeheuer beugt sich zu Rufus hinunter, tastet mit der Fellpranke nach ihm und tätschelt seinen Kopf. Der Junge ist es nun mal nicht gewohnt, so zu gehen. Das Halsband drückt fürchterlich, wenn Ungeheuer an der Leine zieht, doch es hilft kein Widerstand, heute muss er gehorchen. Vielleicht trifft er dort, wo es ihn gleich anbinden wird, Felix, Tom oder Tina. Die müssen schließlich auch draußen bleiben, wenn ihre Ungeheuer mit ihnen einkaufen gehen.



7) Schreibt eine **Inhaltsangabe** zu „Leckerli“, die im Umfang auf diese Schreibzeilen passt:
